



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.054
Abo-Nr.: 1094698
Seite: 11
Fläche: 42'549 mm²

Die PHSG startet im Sommer ein Mentoring-Projekt, bei dem Studierende Kinder aus Flüchtlingsfamilien unterstützen. Damit soll die schulische Integration gefördert werden. Der Bund finanziert das Projekt durch den Integrationskredit mit.

Studierende als Mentoren für Flüchtlingskinder



Bild: ky/Gaëtan Bally

Einmal pro Woche treffen sich die Studierenden mit dem ihnen zugeteilten Kind.

LARISSA FLAMMER

ST. GALLEN. Die aktuelle Flüchtlingswelle betrifft auch die Schulen. Kinder aus Flüchtlingsfamilien und unbegleitete Jugendliche werden nach einer gewissen Zeit in Regelklassen integriert. Dieser Schritt bedeutet für die Kinder und für die Lehrpersonen eine Herausforderung. Mit dem Projekt «Accompagna» will die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) diesen Prozess unterstützen.

Bildungschancen erhöhen

«Accompagna» ist ein Mentoring-Projekt, bei dem Studierende der PHSG ein Kind aus einer Flüchtlingsfamilie während eines halben Jahres begleiten. Im Rahmen von wöchentlichen einstündigen Treffen unterstützen die angehenden Lehrpersonen die Kinder individuell. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur schulischen Integration von Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Ziel ist es, die Bildungschancen dieser Kinder zu erhöhen.

Die Unterstützung reicht von Förderung in gewissen Fächern über schulorganisatorische Belange bis hin zur Hilfe im Bereich der Lernstrategien. «Das Mentoring konzentriert sich auf schulische Fragen», sagt Projektleiterin Sonja Bischoff. Die Studierenden, die sich bei «Accompagna» engagieren, sind also nicht als Integrationshelfer für Flüchtlingsfamilien gedacht.

Das Projekt hilft allerdings nicht nur den Flüchtlingskindern, die Herausforderung Schule zu meistern, sondern auch den Studierenden. Bischoff sagt: «Ziel ist es auch, die Kompetenzen der zukünftigen Lehrpersonen im Umgang mit Flüchtlingskindern zu erhöhen.» Dass sich die heutigen Lehrpersonen im Umgang mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien verunsichert fühlen, hat eine Weiterbildung der PHSG zu diesem Thema gezeigt (Ausgabe vom 11. April).

Da auch der Bund daran interessiert ist, junge Flüchtlinge schulisch

zu integrieren, wird das Projekt durch den Integrationskredit des Bundes unterstützt.

75 Kinder begleiten

Das Mentoring-Projekt startet im August 2016 und dauert bis mindestens Oktober 2018. Während dieser Zeit werden vier halbjährige Mentoring-Zyklen durchgeführt. Die PHSG will in dieser Zeit rund 75 Kinder von ebenso vielen Studierenden aus allen Studiengängen der Hochschule individuell unterstützen lassen.

«Wir rechnen mit etwa 15 bis 20 Kindern pro Zyklus», sagt Projektleiterin Sonja Bischoff. Allerdings hänge das auch davon ab, wie viele Familien oder Schulen sich für das Projekt interessierten.

Auch die Studierenden müssen sich für das Projekt aus eigener Initiative melden, denn die Teilnahme ist für die zukünftigen Lehrpersonen freiwillig. Die Mitarbeit wird aber als Studienleistung anerkannt. Da die

Datum: 01.05.2016

Ostschweiz AM SONNTAG



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.054
Abo-Nr.: 1094698
Seite: 11
Fläche: 42'549 mm²

PHSG erst dabei ist, ihre Studierenden und die Schulen sowie die Öffentlichkeit über «Accompagna» zu informieren, kann Sonja Bischoff noch nicht sagen, wie gross das Interesse an diesem Mentoring-Projekt ist.

Studenten werden geschult

Aufgenommen in das Projekt werden 6- bis 15jährige Kinder, die mit ihrer Familie oder unbegleitet in die Schweiz geflüchtet sind und gerade in die Regelklasse integriert werden. Die Studentinnen und Studenten, welche die Kinder begleiten, werden von der PHSG auf die Aufgabe vorbereitet und geschult.

«Viele dieser Kinder sind traumatisiert, die Studierenden müssen diesbezüglich sensibilisiert werden», erklärt Sonja Bischoff. Auch müssten die angehenden Lehrpersonen über Hintergrundwissen zum Asylwesen und zu den Menschen verfügen, die dieses in Anspruch nehmen müssen. Denn in vielen Herkunftsländern der Kinder würden gewisse Verhaltensweisen anders gedeutet werden als hierzulande.